School Days: 1. Streich

Klassenfahrt

Von Naralessa

Kapitel 13: Wer Wind säht...

Zwei Tage drei Stunden und fünfundvierzig Minuten waren inzwischen vergangen. Sechs Gestalten saßen schweigend in einem Zimmer.
Ja, sie waren sprachlos, normalerweise hatten sie gedacht, die Lehrer würden sie am nächsten Morgen ungespitzt in den Boden rammen, ihnen lebenslänglich Hausarrest geben und nur zum Abwaschen aus den Zimmern lassen, aber stattdessen passierte.. nichts. Es sei denn man zählt das `nicht- beachtet- werden´ von den Lehrer dazu, aber das ist nichts was einer der Sechs als Strafe ansehen würde.
Sam schüttelte ganz langsam den Kopf
“Was läuft hier falsch?”
resigniertes Schulterzucken war die Antwort.
“Vielleicht die Ruhe vor dem Sturm?” schlug Byakuya vor.
…
“Okay uns bleiben zwei Möglichkeiten: Entweder froh über die völlige Ignoranz der Lehrer sein und uns möglichst unauffällig verhalten, oder wir fordern unser Glück heraus und testen mal aus wie lange die Lehrer das Ignorieren aushalten.”
Sheireen betrachtete gelangweilt ihre Fingernägel, während Sesshomaru sich aus seiner liegenden Position aufrichtete, auf dem Boden herumtastete und schließlich eine Fernbedienung zu Tage förderte, welche zweifelsohne zu der Musikanlage gehörte, die auf dem kleinen Tischchen vor dem Fenster stand. Keine Minute später war die herrschende Stille vorüber.
Sämtliche Schüler, die das mitbekamen, zauberte die Musik ein Grinsen ins Gesicht. Das hieß dann wohl, dass die Freunde kämpfen würden.
Die Stille, welche seit zwei Tagen in der Herberge geherrscht hatte, schien mit einem Schlag, oder Lied, verschwunden zu sein, jeder dem man gerade begegnete summte das Lied mit und stärkten den Sechs den Rücken.

Natürlich blieb auch den Lehrern der neue Tumult nicht verborgen, diesmal jedoch war ihnen bewusst, dass sie das selbst herausgefordert hatten
"HA! Sie sind so berechenbar.” Naraku grinste höhnisch, ihm hatte es gar nicht gefallen, als es hieß, dass die Schüler nicht bestraft, sondern zunächst einmal nur ignoriert werden. Ignorieren, also bitte, wo waren sie denn hier? Bei einem Zickenzoff unter Weibern? Lächerlich. Nunja jetzt würde er seine “Rache” bekommen. Was glaubten diese Gören eigentlich ihm so auf der Nase herumtanzen zu können!
Er würde da jetzt hingehen und diesen rotzfrechen Gören zeigen, wer hier am

längeren Hebel saß.
"Wenn du jetzt gehst, haben sie gewonnen."
Jakotsu saß seelenruhig an dem Tisch inmitten des Zimmers und schlürfte seinen Tee. Mit einem zuckersüßen Lächeln betrachtete er Naraku, der sich wütend umdrehte und die Aussage des werten Kollegen nicht recht verstehen wollte. Wie um alles in der Welt sollten die Schüler den bitte gewonnen haben, wenn er sie lebenslänglich zum Küchendienst, Nachsitzen und Sozialarbeit verdonnern würde (Folter und Todesstrafe war ja leider verboten worden).
Taisho klappte die Zeitung zu und nickte „Er hat Recht, wir haben es ja herausgefordert, wir haben fälschlicherweise angenommen, sie würden ruhig bleiben und darauf hoffen, dass wir einfach alles vergessen. Scheinbar fühlen sie sich aber mehr beleidigt, denn ängstlich, also haben sie unsere Herausforderung kurzerhand angenommen und wollen uns jetzt natürlich provozieren. Wenn wir jetzt hingehen und das unterbinden, haben sie gewonnen und wir haben genau das gemacht was sie wollten." Er seufzte „Wir haben uns da in eine ganz schöne Zwickmühle reinmanövriert, denn wenn wir nichts machen… wo bleibt dann unser Stolz als Respektperson?!" Taisho schüttelte den Kopf, wieder einmal schien die Bande um seinen Sohn ihnen auf der Nase herumzutanzen. So konnte das doch nicht weitergehen, zumal es sein Sohn war, die anderen Lehrer würden ihn als Vater ja für völlig unfähig halten, es war ja nicht nur sein Sohn, sondern auch seine Tochter!
Und Inuyasha… nein der rennt lieber mit dem Kopf durch die Wand, der war berechenbar, also musste er sich um den keine Sorgen machen.

Die verbleibenden drei Lehrer starrten Taisho an, dieser schien gerade in Selbstmitleid zu versinken und die Umgebung um sich herum nur noch begrenzt wahrzunehmen.
Naraku stand immer noch mit der Hand an der Türklinke da und schien nicht so recht zu wissen, was er als nächstes tun sollte. Jakotsu saß weiterhin an dem Tisch und schlürfte seinen Tee, auch wenn er jetzt neugierig den Rektor musterte, welcher gerade in einem Wechselspiel der Emotionen gefangen war, was man sehr schön an seinen Gesichtsausdrücken ablesen konnte. Kikyo, welche sich bisher noch gar nicht geäußert hatte, zog jetzt leicht die Augenbrauen in die Höhe, im Grunde stimmte sie Naraku ja zu, die Schüler so unbestraft zu lassen ging auch ihr an die Substanz und so wie der Oberchef gerade mit sich rang, war auch ihm das nicht ganz egal.
Doch sie verstand natürlich das Argument des Genannten, aber schließlich hatten sie sich in die Zwickmühle selbst reinmanövriert. Sie fand diese ganze Sache mit ignorieren von Anfang an bescheuert. Kikyo schloss die Augen und nickte sich selbst zustimmend zu, da sollte der werte Herr mal schön sehen wie er, möglichst ohne sie alle vor versammelter Schülerschaft bloßzustellen, diese Störenfriede bestrafen wollte. Ihrer Meinung nach sollte er ja erst mal seinen hochgeschätzten Sohn und seine ach so liebenswürdige Tochter an die Leine nehmen, und zwar an die ganz kurze. Wieder nickte sie sich bekräftigend zu, dabei verschränkte sie noch die Arme vor der Brust.
Jakotsu machte sich langsam Sorgen, was war den bitteschön mit den werten Kollegen los? Der eine umklammerte krampfhaft den Türgriff und sah aus als wäre er festgewachsen, der Andere wollte wohl Mimik Übungen für eine Theaterstück proben und die einzige Dame im Raum hatte einen Wackeldackel verschluckt, dass die Drei dabei keinen Ton von sich gaben, machte die Lage nicht unbedingt besser.

Die Spannung, die in der Schule herrschte übertrug sich auf das Wetter, draußen zogen schwarze Wolken auf die einen nahenden Sturm ankündigten.
Als die ersten Regentropfen schwer auf den Boden klatschten, leiteten die Freunde Teil zwei des Planes ein. Im Grunde existierte so ein Plan zwar gar nicht, aber wie sagt man so schön: Auch Spontanität muss sorgfältig geplant werden.
Krachend flogen die Türen der Herberge auf, rausspaziert, nein, stolziert kamen Naralessa und Sheireen, beide in High Heels, Minirock und Top mit der Aufschrift `Gott weis, ich will kein Engel sein´ über den Hof erschallte passende Musik. Den beiden Frauen folgten zunächst die vier Männer und dann der Rest der Klasse. Im Chor singend und im Regen tanzend forderten sie die Lehrer unmissverständlich heraus… und wenn diese ihr Gesicht nicht verlieren wollten, mussten sie darauf antworten, sich zumindest bald mal blicken lassen.

Mit dem ersten Donner, der über den Himmel rollte, flog die Tür erneut auf. Dort standen sie, alle vier, gegenüber von 22 Schülern.

Diese standen nun still, mit stolz erhobenen Köpfen standen sie vor den Lehrpersonen, sahen sie herausfordernd an.
Keiner wusste so genau wie es jetzt weitergehen würde. Hatten die Freunde noch was geplant? Oder waren die Lehrer nun am Zug?

Ein letzter Satz seitens der Schüler halte durch die Luft, vermischte sich mit dem Donner und dem Geräusch des zu Boden fallenden Regens.

`This is the Anthem to celebrate your life!´